

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 60.

Verantwortl. Redakteur
Nr. 7.

47. Jahrgang.
Sonntag, den 13. März

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die diergehaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Krieg und Panzerschiffe.

Den Kriegs-Aussichten im Orient und der von der Reichs-Regierung gewünschten Erbauung einer nicht kleinen Zahl von neuen Kriegsschiffen gelten heute Zeitungs-Artikel und mündliche Gespräche. Der deutsche Bürger, der sonst gerade kein allzufrühiger Politiker ist, hat nachgerade doch Feuer gefangen an dem glimmenden Kriegsbrand im Osten und der hohen Kostenrechnung für unsere deutsche Kriegsmarine, und es ist damit ein politisches Interesse hervorgerufen, wie wir es geraume Zeit nicht gekannt haben. Unter dieser Konkurrenz der aktuellen Thematika haben auch die laufenden Parlamentarischen Verhandlungen zu leiden, die wenigen Abgeordneten, die im Sitzungssaale des Reichstags überhaupt anwesend sind, schenken den unglücklichen Rednern wenig Gehör, sie befürchten sich mehr um die neuesten treten-sichenden Depeschen, als um die neueste oratorische Leistung eines Kollegen, sie verfolgen die Erörterungen in der Budgetkommission, die sich jetzt gerade mit den Marine-Plänen beschäftigt, mit der Aufmerksamkeit, welche die Plenar-Verhandlungen nicht finden. In Zeitungen und in Gesprächen wird immer hervorgehoben, es würden im Frühjahr 1897 noch große Dinge passieren, bloß, daß leider Niemand weiß, welche! Zu wünschen möchte nur eine Beschleunigung der Entscheidung sein, denn an manchen Orten in Europa beginnen die Leute schon nervös zu werden, wie es immer geschieht, wenn etwas in der Luft liegt, das man nicht fassen und nicht begreifen kann.

Die europäischen Großmächte erweisen sich zum Glück diesmal nicht als die „Starken, die mutig zurückweichen“, sie bleiben gegenüber den griechischen Phrasen und Ausreden ruhig, und die Blockade des Piräus, des Hafens von Athen, wird unzweifelhaft Platz greifen. Dann wird auch der erste Schuß an der thessalischen Grenze knallen, und was dann weiter kommt, das ist eben das Zweifelhafte. Die Kriegsrüstungen sind von der Türkei und von den Griechen in solchem Umfange vorgenommen und so weit gediehen, sie haben so viel Kosten verursacht, daß man auf beiden Seiten auch etwas für das aufgewendete Geld haben möchte. Die Griechen haben ihr Ziel: Areta, die Türken müssen sich freilich mit dem indirekten Nutzen begnügen, ihren gar zu eiligen Erben, den gewaltsamen Antritt der osmanischen Erbschaft verlernt zu haben. Denn bleiben die Griechen ebenauf, dann geht's zu Ostern einen allgemeinen orientalischen Brand. Man kann angesichts dieser Verhältnisse wirklich mit Recht die Frage aufwerfen, ob die europäischen Großmächte nicht besser thun, heute schon die ganze Türkei unter sich zu teilen, um endlich einmal eine geordnete Verwaltung zu sichern und den kleinen orientalischen Streitigkeiten das laute Krähen unnütz und unmöglich zu machen. Alles das ginge, und zwar recht gut, wenn nur nicht die bescheldene Frage aufgeworfen werden müßte: Werden sich denn die Großmächte besser vertragen, als die Kleinen? Darauf wird Mancher mit „Nein“ antworten, und dies Nein hat eine Berechtigung.

So schlimme Konflikts-Aussichten haben wir nun wegen der neuen Kriegsschiffe bei uns in Deutschland nicht; allerdings halten die verbündeten Regierungen die Schiffvermehrung für notwendig, für sehr notwendig sogar, aber der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat doch auch in der von ihm in der Reichstags-Kommission abgegebenen Erklärung den finanziellen Schwierigkeiten ein gewisses Recht werden lassen. Das hat er allerdings nicht gesagt, daß der Reichstag das Geldebewilligungsrecht hat, und daß der Schiffsbau unterbleibt, wenn es kein Geld giebt, aber er hat auch nicht gesagt: Friß, Vogel, oder stirb! Die Marinefrage wird in der laufenden Reichstags-Sitzung jedenfalls angeschnitten, wenn auch nicht gelöst werden, und für die ohnehin nahen Reichstagswahlen bleibt also dies Gericht üb-

rig. Es ist eine der hohen Diplomatie gewiß nicht angenehme Thatsache, daß der Bürger in diesen Tagen gemerkt hat, wie wenig eigentlich die Staatskunst gegenüber der erregten Volkseidenschaft vermag, wieviel in den gegenseitigen Friedens- und Freundschafts-Versicherungen auf Phrasen beruht, aber die Thatsache hat wieder das Gute, daß die friedliebenden Nationen sich die Intriquanten und Friedensstörer genau auf's Korn nehmen. Man hatte sich den Frühling 1897 eigentlich etwas anders gedacht, aber er ist nicht schlecht an sich, er hat nur die Befestigung des alten Sages gebracht, daß die Zeitverhältnisse genau so sind, wie die Menschen.

Aus Stadt und Land.

* Lichtenstein, 12. März. In dem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung, den Beschluß über den Schulhausbau betr., hatten wir gemeldet, daß die Stadtverordneten mit Majorität für den Helmgarten gestimmt, während von den Stadträten bekanntlich nur 1 Stimme für den Helmgarten abgegeben worden war. Es dürfte sonach wahrscheinlich in dieser Angelegenheit dem Kultusministerium die Entscheidung überlassen bleiben.

* Die diesjährige Musterung in dem Aushebungsbegleit Lichtenstein findet im neuen Schützenhause zu Lichtenstein statt. Es haben sich zu stellen: am 9. April früh 8 Uhr die Mannschaften aus: Bernsdorf, Callberg, Heinrichsort, Hohndorf, am 10. April früh 8 Uhr die Mannschaften aus: Rüdlich, Ködlich, Nüssen, St. Egidien, am 12. April früh 8 Uhr die Mannschaften aus: Nüssen, St. Egidien, Nüssen, St. Nicolaus, Ködlich, Rüdlich, Stangendorf, sowie am 30. März früh 1/8 Uhr im Weistherhause zu Glauchau, Rasthofstraße, die Mannschaften aus St. Egidien. Die Besetzung der Mannschaften der laufenden Altersklasse wird für den Aushebungsbegleit Lichtenstein im neuen Schützenhause am 13. April, früh 8 1/2 Uhr vorgenommen.

* Zum Schwurgerichtsvorsitzenden für die im zweiten Ratendvierteljahre 1897 beginnende Sitzungsperiode ist bei dem Landgerichte Zwickau der Landgerichtsdirektor Dr. Klöppel ernannt worden.

Beim Herannahen des Ostertermins, wo viele junge Leute in die Lehre treten, möge auf das „Lehrlingsheim“ des Vereins „Volkswohl“ in Dresden hingewiesen werden. Dasselbe befindet sich in Dresden-Alstadt, Feldgasse 2, und hat den Zweck, Lehrlingen, welche nicht bei ihren Angehörigen oder Lehrherren wohnen können, das Stübchen zu ersehen und ihnen Wohnung, vollständige Verpflegung, sowie Familien-Anschluß mit elterlicher Aufsicht und Fürsorge zu bieten. Gesunde Wohn-, Aufenthalts- und Schlafräume sind vorhanden, auch für Garten, Tummelplatz, Badezimmer u. s. w. ist gesorgt. Die Verpflegung ist gut, schmackhaft und reichlich. Das Pflegegeld für Wohnung und vollständige Verpflegung, sowie Veranlassung in freier Zeit beträgt monatlich 30 Mark. Jeder Jüngling bekommt ein gutes reines Bett und dazu gehörige Bettwäsche, sowie Handtücher, ferner einen Schrank für Kleidung, Wäsche, Schuhwerk u. s. w. Für Reinigung und Instandhaltung der Leibwäsche dagegen hat jeder selbst zu sorgen. Die Verpflegung des Instituts ist stets gern gestattet, auch können Anmeldungen stets erfolgen. Ausführlicher Prospekt, Hausordnung u. s. w. wird auf Wunsch gern zugesandt, sowie jede gewünschte Auskunft gern erteilt durch die Geschäftsstelle des Vereins „Volkswohl“, Dresden-R., Wasserstraße 7, I.

Dienstsuchende Mädchen, sowie deren Eltern und Vormünder möchten wir darauf aufmerksam machen, daß der Verein „Volkswohl“ in Dresden seit Jahren eine Dienstvermittlung eingerichtet hat, welche sich von Jahr zu Jahr sowohl bei Stellensuchenden Mädchen, als auch bei den Herrschaften einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Die Stellenvermittlung, welche hauptsächlich in der Ab-

sicht errichtet worden ist, solche Mädchen, die in Dresden fremd sind, vor den Gefahren der Großstadt und vor Ausbeutung und Irreführung zu bewahren, wurde im Jahre 1896 von 1860 Herrschaften und 1520 Mädchen benutzt. Der Verein nimmt von den Mädchen nur eine einmalige Vermittlungsgebühr von 25 Pf., und da die Nachfrage der Herrschaften eine sehr große ist, so ist jedes ordentliche Mädchen sicher, daß es auf eine Stelle nicht lange zu warten braucht. Günstig ist noch besonders, daß die erwähnte Stellenvermittlung sich im „Mädchenheim“ des Vereins „Volkswohl“, Ammonstr. 24, part. (5 Minuten vom Böhmischen Bahnhofe entfernt) befindet, wo die Mädchen gleichzeitig zu den niedrigsten Preisen, wöchentlich 3 Mk. 70 Pf., täglich 70 Pf., Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen erhalten können. — Da Herrschaften die zu mietenden Mädchen am liebsten persönlich sehen wollen, so ist es zu empfehlen, daß die Mädchen sich nicht auf die Einfindung ihres Dienstbuches beschränken, sondern selbst nach dem „Mädchenheim“ kommen.

* Chemnitz. Hier fand eine Versammlung des Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt für Sachsen statt. Der Verein zählt gegen 40 Mitglieder. Im Briefkasten fand sich die Frage vor: „Weshalb ist das Recht der Luftschiffahrt auf der Leipziger Ausstellung dem Franzosen Gobard übertragen worden?“ Hierzu wurde bemerkt, daß die Herren Spiegel und Feller bereits früher darum nachgesucht und auch die Erlaubnis erhalten hatten, Ausfahrten mit einem Fesselballon zu veranstalten, daß aber Gobard mehr geboten habe und nun die deutschen Luftschiffer zurücktreten mußten. Man bedauerte lebhaft, daß Ausländer den einheimischen Luftschiffern vorgezogen worden seien.

In einem Hotel zu Glauchau logierte sich vor einigen Tagen ein angeblicher Kaufmann Köppler aus Dresden ein, verschwand aber am nächsten Vormittag ohne seine Sache zu berichtigen. Die polizeilichen Erörterungen sind im Gange, doch fehlt von dem Betrüger bis jetzt noch jede Spur.

* Merane, 11. März. Beim Ausschachten des Ladens des Herrn Kaufmann Müller am Neumarkt hier wurde heute vormittag ein bedeutender Münzfund gemacht. Die dort beschäftigten Maurer fanden beim Abtragen einer Grundmauer einen hölzernen Krug mit 185 noch gut erhaltenen Silbermünzen mit verschiedenen Jahreszahlen (vom Ende des 17. Jahrhunderts bis 1735). Die Münzen sind zum größten Teile frühere französische Thaler aus der Zeit Ludwigs XIV., sogenannte Escus. Außerdem befinden sich noch eine größere Anzahl anderer Münzen darunter, deren Wert usw. erst noch festgestellt werden muß.

Wie sich „kluge Leute“ in Reichen erzählen, soll eine Kartenschlägerin die Polizei auf die Spur der Mörder des Rentiers Bfordte gebracht haben. Einer der Verbrecher habe sich bei ihr vorher die „Karte legen lassen“ und diesem habe die Frau aus der Karte gelesen, daß er sein Gewissen mit einem Mord besäen würde. Dies habe sie einem Schupmann mitgeteilt, der das weitere veranlaßte.

Gegen einen Löbauer Einwohner, der gelegentlich eines öffentlichen Maskenballes in der Bekleidung eines Geistlichen aufgetreten ist und als solcher kirchliche Gebräuche nachgeahmt haben soll, ist wegen Verleumdung und Verächtlichmachung kirchlicher Einrichtungen Strafanzeige erstattet worden. Maskenschere dieser Art werden vom Strafgesetz mit Recht nicht gerade milde angesehen.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 10. März. Ein unerhörter Fall von Suggestion in hypnotischem Zustande ist vor einigen Tagen in Hamburg durch einen bekannten Arzt Dr. D. ans Tageslicht gebracht und hierdurch noch rechtzeitig ein kaum glaubliches Verbrechen ver-